

Gerald Celente: Warum Sie noch immer Gold und einen Plan B brauchen

27.06.2018 | [Mike Gleason](#)

Mike Gleason: *Es freut mich, heute Gerald Celente begrüßen zu dürfen, Herausgeber des renommierten Trends Journal. Herr Celente ist vielleicht einer der bekanntesten Trendprognostiker der Welt und es ist immer ein Vergnügen ihn bei uns zu haben. Gerald, ich danke Ihnen dafür, dass Sie sich heute die Zeit für uns genommen haben; willkommen zurück.*

Gerald Celente: Danke, dass Sie mich eingeladen haben.

Mike Gleason: *Nun, Gerald, die Möglichkeit eines Handelskrieges ist aktuell das Topthema in den Finanzmedien. Bei uns geht es um die Frage, was eskalierende Handelssorgen für die Edelmetallmärkte bedeuten könnten; und hier möchten wir Sie gerne um Ihre Meinung bitten. Erzählen Sie uns jedoch zuerst, was Sie im Allgemeinen von der Handelspolitik des US-Präsidenten halten. Einige Leute denken, dass die USA enorm vom internationalen Handel profitieren.*

Wir waren in der Lage reale Waren und Dienstleistungen im Austausch gegen zunehmend nutzlose Dollar zu importieren. Andere hassen die Folgen, die die sogenannte Globalisierung für den US-amerikanischen Produktionssektor hatte und denken, dass Trump einen lang überfälligen Warnschuss für Nationen abgibt, die die USA ausgenutzt haben. Was ist Ihre Meinung dazu?



Gerald Celente: Nun, wir sind seit 1980 im Geschäft,

als NAFTA vereinbart wurde. Tatsächlich versuchten bereits Reagan und Bush Senior, das Abkommen zu schließen, doch die beiden konnten jedoch nicht sonderlich viel bewirken. Bill Clinton war derjenige, der uns zu NAFTA und China zum Eintritt in die Welthandelsorganisation verhalf. Also betrachtet man nur die Zahlen und die Zahlen sprechen für sich selbst. Vor NAFTA war der Warenhandel zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten praktisch ausgeglichen. Und nun haben wir ein Handelsdefizit von 71 Milliarden Dollar.

Wer würde so Geschäfte machen? Würden Sie Geschäfte mit jemanden machen, bei denen Sie im Jahr 71 Milliarden Dollar Verlust machen? Im Übrigen haben wir etwa 975.000 Arbeitsplätze innerhalb des Produktionssektors verloren, obwohl Clinton uns 200.000 neue Arbeitsplätze versprochen hatte.

Dann betrachtet man China und erkennt, was er mit dessen Eintritt in die Welthandelsorganisation losgetreten hat. Wir haben etwa 3,5 Millionen Arbeitsplätze verloren und unser Warenhandelsdefizit gegenüber China beträgt etwa 375 Milliarden Dollar im Jahr. Man kann Mexiko, China oder anderen Länder hierfür keinen Vorwurf machen. Man muss, wie wir das betrachten, Unternehmen die Schuld geben, die sich ins Ausland verlagerten, um ihre Produkte billig herstellen zu lassen, sie dann zurück in die Vereinigten Staaten brachten und verkauften, um größere Profite erwirtschaften zu können.

Wenn man keine Vereinbarungen mit Arbeitern in seinem eigenen Land schließen kann, in deren Rahmen ihnen ein anständiges Einkommen gezahlt wird, dann verlagert man sein Geschäft eben in ein Sklavenarbeiterland und lässt seine Produkte dort herstellen; so trug sich das grundsätzlich zu.

Beispielsweise wurden 97% der Schuhe und Kleidung, die wir tragen, im Ausland hergestellt. Wenn man zurück zu den 1990er Jahren blickt, dann war dies nicht der Fall. Die Waren wurden hier hergestellt. Und sehen wir uns nur einmal den Lebensstandard genau an. Die Fakten liegen direkt vor unseren Augen. Tatsächlich ist unser derzeitiger Lebensstandard gemessen am realen persönlichen Einkommen niedriger

als 1999. Wie gesagt, wir beschuldigen nur diejenigen, die dafür verantwortlich waren. China und all die anderen Länder, Vietnam zum Beispiel, besaßen nicht die notwendige Technologie für die Produktion. Die Europäer und Amerikaner gaben ihnen diese Technologie. Also haben sie uns verraten.

Trump verfolgt also, unserer Meinung nach, seine typische Verhandlungsstrategie, die wir in unseren Trend Alerts aufzeigen. Nehmen wir beispielsweise Nordkorea. Er nennt den Machthaber des Landes "Rocket Man", einen Idioten, einen Verrückten, und nachdem er ihn getroffen hat, ist er plötzlich ein ehrenvoller, großartiger Typ. Die Vereinbarung wurde unterzeichnet. Er geht bis an die Grenzen. Und wir denken, dass er genau dasselbe im Zusammenhang mit dem Zollstreit tut. Denn China kauft nur US-amerikanische Waren im Wert von etwa 130 Milliarden Dollar, verkauft uns aber wiederum Waren im Wert von 375 Milliarden Dollar.

Werden sie die Vereinbarung aufheben? Natürlich nicht. Also wird darüber verhandelt werden. Fazit ist, Mike, dass wir zum derzeitigen Stand keinen Handelskrieg prognostizieren. Das ist momentan nicht zu erwarten.

Mike Gleason: *Die Auswirkungen der Handelspolitik auf die Gold- und Silbermärkte werden unserer Meinung nach stark davon abhängen, wie sie den US-Dollar beeinflussen. Aktuell reagieren die Devisenmärkte so, als wäre ein möglicher Handelskrieg gut für den Dollar. Er hat gegenüber anderen Weltwährungen an Stärke gewonnen. Nun sind wir uns nicht sicher, ob die Märkte das richtig sehen. Die USA mögen in Bezug auf eine Vielzahl an Produkten massive Handelsdefizite aufweisen, aber das eine Produkt, das wir stark exportieren, ist der US-Dollar.*

Alles, was die Nachfrage nach dem Dollar im Ausland reduziert, könnte Probleme verursachen; und aktuell wird bereits am Status des Dollars als weltweite Reservewährung gerüttelt. Was ist Ihre Meinung? Werden sich diese eskalierenden Handelskonflikte gut oder schlecht auf den Dollar auswirken? Und werden das gute oder schlechte Nachrichten für Gold sein?

Gerald Celente: Nun, die Stärke des Dollars ist definitiv eine schlechte Nachricht für Gold. Man hört zunehmend härter klingende Kommentare von Powell, dem Vorsitzenden der Federal Reserve, dass man die Zinsen aggressiver erhöhen wird. Je höher der Dollarwert, desto geringer der Wert des Goldes. Der Besitz von Gold bringt Opportunitätskosten mit sich. Wenn die Zinsen also stark steigen, dann fällt der Goldpreis. Die starke Entwicklung des Dollars hat nichts mit der Staatsverschuldung von 21 Billionen Dollar zu tun, welche Trump in diesem Jahr um weitere 1,5 Billionen Dollar erhöhte. Es ist nur so, dass die anderen Währungen so schwach sind.

Sehen wir uns an, was in China passiert. Dort nähert sich das Verhältnis zwischen Schulden und BIP 300% an. Ich habe bereits Chinas Eintritt in die Welthandelsorganisation erwähnt - was im Übrigen zwei Wochen nach 9/11 passierte, als niemand zusah. Nur um das zu relativieren: Ich bin genauso alt wie Trump. Im Laufe meines Lebens konnte ich immer wieder hören: "Die Kommunisten, diese lausigen, niederträchtigen Kommunisten!" Während meiner Grundschulzeit mussten wir uns unter den Tischen verstecken und unsere Hände dann gegen die Wand drücken, falls eine Atombombe einschlagen sollte. Als ob uns das das Leben gerettet hätte.

Alles nur wegen diesen Kommunisten, diesen niederträchtigen Kommunisten! Dann war da der Vietnamkrieg, diese stinkenden, niederträchtigen Kommunisten. Bevor wir wissen, wie uns geschieht, werden alle Dominosteine fallen und die Kommunisten werden an der Küste Kaliforniens landen. Wir müssen sie aufhalten! Aber dann, ganz plötzlich, handeln wir mit dem größten kommunistischen Land, das die Welt je gesehen hat: China. Diese Scheinheiligkeit ist meiner Ansicht nach ungeheuerlich.

Zurück zum Dollar. "Diese Kommunisten dort drüben mit ihrem Yuan und ihrem Petro-Yuan und ihren steigenden Kursen." Von wegen. Sie haben dort so große Probleme, dass der Dollar an Stärke gewinnt, weil die anderen Währungen so sehr schwächeln. Wir haben gerade erst gesehen, was in der letzten Woche mit der EZB passiert ist, der Europäischen Zentralbank. Ja, sie werden ihre quantitativen Lockerungen Ende dieses Jahres beenden, doch dann kommt direkt der Kommentar hinterher: Aber wissen Sie, vielleicht werden wir die Zinsen bis Mitte nächsten Jahres nicht erhöhen. Wenn man also das Zinsniveau in den USA im Vergleich zu allen anderen betrachtet, erklärt sich die Stärke des Dollars ebenfalls.

Oh, und da kommen wir wieder auf China zu sprechen. China hat seine Zinsen während des letzten Treffens der Zentralbank nicht erhöht. Also geraten die Schwellenländer unter Druck, weil sie sich so viele Billionen Dollar geliehen haben, als der Dollar noch billig war. Ihre Währungen gehen aktuell auf neue Tiefstände und jährliche Tiefs zurück, aber ihre Schulden müssen sie in Dollar zurückzahlen. Also hat der Dollar nicht aufgrund der großartigen Entwicklungen in den USA an Stärke gewonnen. Ja, die Dinge laufen hier nicht so

schlecht, aber besteht auch kein Grund zur Euphorie. Der wahre Grund für die Kursgewinne der US-Währung sind die Schwierigkeiten der anderen.

Mike Gleason: *Lassen Sie uns nun zur Politik übergehen, wenn möglich. Wir haben das andere große Thema bereits besprochen, als sie zuletzt im März hier waren. Tatsächlich berichten die Nachrichten seit Trumps Wahl davon: Der Fall um Trumps Konspiration mit Russland, um die Präsidentschaftswahl zu gewinnen. Die Ermittlung ist zu einer massiven Schmach für das FBI, die Geheimdienste und den Deep State im Ganzen geworden. Es sieht so aus, als würden die Amerikaner endlich einen Blick darauf erhaschen können, wie Geschäfte in Washington, DC. gemacht werden.*

In den letzten Jahren wurde Russland stark verteufelt. Ist diese ganze Konspiration mit Russland während der Wahl nur ein Haufen Unsinn oder ist das wirklich etwas, um das wir uns sorgen sollten?

Gerald Celente: Wie ich bereits sagte, muss man die Kommunisten im Auge behalten. Im Ernst, was hat Russland getan? Es gibt keinerlei Beweise. Es heißt immer: "Das ist unsere Schlussfolgerung. Das ist unsere Einschätzung." Was, Ihre Schlussfolgerung und Einschätzung? Wen veräppeln Sie hier? Sie veräppeln jeden. "Wissen Sie, dieser Saddam Hussein hat Massenvernichtungswaffen und Verbindungen zu Al-Qaida. Wir haben keinerlei Beweise, aber wir werden uns irgendeinen Unsinn ausdenken, damit wir einen Krieg beginnen können."

"Unserer Einschätzung nach, unserer Ansicht nach..." Ich möchte Beweise. Wer könnte vor Gericht gehen und einen Fall ohne Beweise gewinnen? Es geht hier also mehr um den Hass. Es ist nur ein Schwindel der Demokraten, weil sie die Wahl verloren haben und nun versuchen den Wahlverlust auf Russland zu schieben, anstatt der Antipathie gegenüber Hillary Clinton. Es gab weniger Frauen, die Hillary Clinton gewählt haben. 52% haben für sie gestimmt. Das hat nichts mit Männern und Frauen zu tun. "Es waren weiße Männer, die Trump zum Sieg verhalfen." Den Tatsachen zufolge ist dies erneut eine Lüge. Im Übrigen hatte Trump dieselbe Anzahl an weißen Männerstimmen, wie Romney 2012.

Wir hatten zwei der meistgehassten Kandidaten der modernen Ära zur Auswahl, also fiel die Entscheidung mehr aufgrund der Abscheu gegenüber dem System und Trump als Alternative, anstatt aufgrund echter Sympathie gegenüber Trump. Und erneut ist hierbei der Punkt, dass die Russen letztlich gar nichts taten.

Mike Gleason: *Denken Sie, dass es innerhalb des Deep State eine Verschwörung gibt, Trump zu eliminieren? Ich meine, wir haben gehört, wie gewisse FBI-Agenten Hillary als Präsident Clinton bezeichneten - einige Monate, bevor die Wahl überhaupt stattfand. Wie real ist die Bedrohung des Deep State für Trumps Präsidentschaft und wie denken Sie, wird sich das weiter abspielen?*

Gerald Celente: Nun, ich denke nicht, dass die angeblichen Absprachen mit Russland einen Unterschied machen werden. Es gibt keine Beweise. Nichts wird damit passieren. Mit Nachrichten dieser Art werden die Leute nur von den wirklich bedeutenden Ereignissen abgelenkt, die in der Welt passieren. "Hey, hast du von Stormy Daniels gehört?" Ich meine, wenn interessiert es? Die Leute werden von den wichtigen Themen abgelenkt. "Hey, was ist mit dem Massaker im Jemen?" - "Was ist ein Jemen?" Die Menschen wissen von nichts.

Wir rechnen damit, dass die Russland-Affäre letztlich keinerlei Auswirkungen haben wird, sondern vielmehr nur ein Ablenkungsmanöver ist. Und bezüglich des Deep State: Es gibt innerhalb der Regierung immer skrupellose Menschen, die ihre eigenen Absichten verfolgen und nicht davor zurückschrecken, uns durch Lügen in einen Krieg zu verstricken oder einzelne Personen zu verfolgen. Das haben wir alles schon erlebt.

Mike Gleason: *Wechseln wir hier das Thema. In der Vergangenheit haben Sie von der Wichtigkeit gesprochen "Pistolen, Gold und einen Plan B" zu haben, wie Sie es so schön sagen. Gilt dieser Rat heute immer noch, im Angesicht einer scheinbar starken Wirtschaft und massiver Selbstzufriedenheit unter der amerikanischen Bevölkerung, die glaubt, die Dinge stehen bestens? Erzählen Sie ein wenig über Ihr Mantra und wie relevant oder irrelevant es heute ist.*

Gerald Celente: Es ist noch immer sehr relevant. Wir sprechen hier über die Märkte. Diese sind überbewertet und viel zu stark fremdfinanziert. Das einzige, was sie seit der großen Rezession am Laufen hielt, ist etwas, was man im Grundkurs Volkswirtschaft oder in der Fachschule für Volkswirtschaft nicht beigebracht bekommt: Quantitative Lockerung und Nullzins-, Negativzins- und Niedrigzinspolitik. Mittlerweile gehen den Zentralbanken aber langsam die geldpolitischen Instrumente aus. Aufgrund von Trumps Steuerkürzungen werden zudem massive Kapitalmengen aus dem Ausland zurück in die USA fließen.

Das ist übrigens genau das, was den Dollar derzeit so gut stützt: die Billionen Dollar, die im Ausland in anderen Währungen gebunden waren, und die die amerikanischen Unternehmen nun zurückholen.

Und was tun sie mit diesem zusätzlichen Kapital, das ihnen dank der Steuerkürzungen zur Verfügung steht, und das sie aus dem Ausland zurückgeholt haben? Die Fakten sprechen für sich: Rekordzahlen von Aktienrückkäufen und von Fusionen und Übernahmen für diesen Zeitpunkt des Jahres. Irgendwann wird dies allerdings erschöpft sein. Die Schulden sind, wie gesagt, weltweit nicht nachhaltig. Also ja, wir glauben, dass Gold noch immer der ultimative sichere Hafen ist.

Ich sage das aufgrund der Fakten, die mir vorliegen, nicht, weil ich selbst Gold besitze. Ich investiere seit 1978 in Gold. Natürlich wünschte ich, die Goldpreise würden 2.000 Dollar je Unze übersteigen. Aber ich sehe, wo das hinführt. Ich sage bereits seit mehreren Jahren, dass Gold über die 1.475-Dollar-Linie ausbrechen muss, um Stärke zu gewinnen und das hat es bisher nicht geschafft. Wir sind der Ansicht, dass derzeit noch das Risiko eines Rückgangs auf 1.200 \$ besteht.

Wir nennen das Kind also beim Namen, aber wir sagen auch, dass Gold der ultimative sichere Hafen ist, vor allem in einer Zeit der geopolitischen und sozioökonomischen Unruhe. Wie ich bereits sagte: Man spricht über Stormy Daniels und all diesen Schwachsinn. Schauen Sie lieber, was im Nahen Osten und in Syrien vor sich geht. Schauen Sie, wie sich die Flüchtlings- und Migrationskrise entwickelt und beobachten Sie die Geschehnisse in Israel und im Iran. Wir analysieren diese Probleme und erkennen sie als Krisenherde an. Wenn es einen Krisenherd im Nahen Osten gibt, dann werden die Ölpreise reagieren.

Ich sage es erneut, all diese Dinge hängen zusammen und sind über unser weltweites Wirtschaftssystem miteinander verwoben. Was nun die Schwellenländer anbelangt: Sie haben nicht nur das Problem, dass sie enorme Schulden in US-Dollar aufgenommen haben, sondern dass auch der gesamte Ölhandel auf US-Dollar basiert. Die Währungen dieser Länder verlieren an Wert, aber sie brauchen Öl und die Ölpreise liegen aktuell bei etwa 75 Dollar je Barrel Rohöl. Was passiert, wenn der Kurs auf 100 Dollar steigt? Das ist die Art von Problematik, mit der wir uns beschäftigen und das ist der Grund, warum wir Gold als ultimativen sicheren Hafen sehen.

Mike Gleason: Nun, Gerald, wir neigen uns langsam dem Ende unseres Interviews zu. Gibt es noch etwas, auf das wir uns nun kurz vor dem Sommer konzentrieren sollten? Eine Entwicklung oder einen Trend, den Sie im Auge behalten und den wir vielleicht noch nicht mit Ihnen besprochen haben, aber auf den die Leute achten sollten?

Gerald Celente: Ja, und es hängt mit dem zusammen, was ich heute bereits angesprochen habe. Achten Sie genau auf das, was in den Schwellenländern passiert. Es geht nicht darum, was Ihnen gefällt, was Sie möchten oder sich wünschen. Es ist, wie es ist. Nennen Sie die Entwicklungen nicht gut oder schlecht, richtig oder falsch. Sehen Sie sich nur an, was passiert. Und ignorieren Sie die dummen US-Medien. Sie sind vollkommen nutzlos. Jeder, der den großen Mediennetzwerken folgt, verschwendet seine Zeit.

Folgen Sie Medien wie Mikes, wie unseren und anderen, die Ihnen die Tatsachen und Informationen vermitteln. Und behalten Sie den Nahen Osten im Auge, vor allem die Ereignisse im Jemen, im Iran, in Israel und in Syrien. Denn wenn es dort das sprichwörtliche Pulverfass explodiert gibt und die Ölpreise steigen, dann können Sie sich von den Märkten verabschieden und sich auf Ihre Pistolen, Ihr Gold und Ihren Plan B verlassen.

Mike Gleason: Das haben Sie gut gesagt. Hierbei belassen wir es dann. Wunderbare Thematik, wie immer. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie heute hier waren. Bevor ich Sie dann gehen lassen, sollten Sie den Zuhörern erklären, wie sie das Trends Journal und andere großartige Informationen in ihre Hände bekommen können, die Sie regelmäßig beim Trend Research Institute via verschiedener Medien veröffentlichten. Damit die Leute - wie Sie immer gerne sagen - die Geschichte verfolgen können, bevor sie eintritt.

Gerald Celente: Genau, gehen Sie einfach auf TrendsResearch.com und registrieren Sie sich. Es gibt das Trends Journal, das erst quartalsweise veröffentlicht wurde und mittlerweile monatlich herausgegeben wird. Mindestens einmal pro Woche geben wir Trend Alerts heraus sowie Trends innerhalb von Nachrichtenbroadcasts und Freitagsspecials. Das ist also der Ort, an dem Sie die Geschichte lesen können, bevor sie eintritt. Es gibt Geld-zurück-Garantie und es kostet nur 99 Dollar im Jahr.

Mike Gleason: Nun, ich danke Ihnen erneut, Herr Celente. Wir freuen uns immer, Sie hier bei uns zu haben. Ich hoffe Sie haben einen schönen Sommer und hoffe, dass wir bald wieder miteinander reden können. Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende.

Gerald Celente: Danke, Mike, und danke für all das, was Sie tun.

© Mike Gleason
Money Metals Exchange

Der Artikel wurde am 22. Juni 2018 auf www.moneymetals.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/380803--Gerald-Celente--Warum-Sie-noch-immer-Gold-und-einen-Plan-B-brauchen.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2019. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).